Abb. 15. Glas, gelbe Höhenfelder mit Goldbemalung, das Mittelband mit Rautenschliff

der ersten Hütte zu Daubitz, entstanden sein soll. Im XVII. Jahrhundert erzeugte Steinschönau glattes, geschliffenes, nicht verfeinertes Glas, wie aus der Reisebeschreibung des dort ansässigen Glashändlers Georg Franz Kreybich hervorgeht. Er schildert die dortigen Verhältnisse des Jahres 1686 und sagt: „Zur selben Zeit waren bei uns noch keine Kogler, auch keine Eckigreiber und noch wenig Glasschneider.“ Im Jahre 1694 vereinigten sich die Steinschönauer zu einer Innung. Der oben genannte Kreybich, 1662 als Sohn eines Grundbesitzers geboren, war anfänglich Glasschneider, dann Händler und absolvierte in der Zeit von 1682 bis 1721, in welchem Jahr ihm Haus und Hof niederbrannten, 29 Geschäftsreisen. Er ist als einer der Hauptförderer der kommerziellen Seite der Industrie, wenn nicht als Gründer des böhmischen Glashandels anzusehen. Für unsere Gruppe von Gläsern, die erst von 1800 anhebt, verdient in erster Linie der Graveur Pfohl genannt zu werden. Er arbeitete in Steinschönau und war der erste, welcher in zwei verschiedenfarbige Glasschichten, die sich gegenseitig in Farbe und Wirkung ergänzten, figurale Darstellungen in einer Weise geschnitten hat, daß dadurch eine kameenartige Wirkung in die Tiefe erzielt wurde — eine Technik, die, bereits im Altertum von den Römern und besonders von den Chinesen geübt, hier in Steinschönau durch Pfohl wiederbelebt, in unseren Tagen beim Franzosen Gallé insofern eine Vervollkommnung gefunden hat, als dieser Glaskünstler die Zahl der aufeinandergelegten Glasschichten vermehrte. Gläser der Biedermeierzeit, welche bei der vorgeschilderten Technik in ihrem Durchschliff und ihrer Ziselierung bei zarten und licht ineinanderfließenden Farben rein künstlerische Wirkungen erzielen, zählen zu den großen Seltenheiten.

Abb. 16. Grünes, in der Masse gefärbtes Glas mit Goldauflagen